

Kristian Mennen

Das Konklave 2013 im Spiegel der niederländischen Presse und Öffentlichkeit

Die WAHL des argentinischen Kardinals Jorge Mario Bergoglio zum 265. Nachfolger Petri am 13. März 2013 war weltweit ein erstrangiges Medienereignis. Die Papstwahl in Rom wurde überall als Hauptnachricht des Tages präsentiert. Zeitungen und Onlinemedien berichteten unabhängig von ihrem nationalen oder konfessionellen Hintergrund ausführlich über das Konklave und über den neuen Papst. Auch politische Parteien sowie Staats- und Regierungsvertreter sahen sich veranlasst, dem neuen Papst und den katholischen Gläubigen zu gratulieren.

Der vorliegende Artikel ist Ergebnis einer Untersuchung der Reaktionen in Politik, Kirche, Presse und Öffentlichkeit in Deutschland und den Niederlanden auf das Konklave 2013. Der Fokus liegt dabei auf dem Zeitabschnitt zwischen der Rücktrittsankündigung Papst Benedikts XVI. am 11. Februar 2013 und der Amtseinführung seines Nachfolgers Franziskus am 19. März. Natürlich beschränkt sich die gesellschaftliche Debatte über Papst, Kirche¹ und die Beziehungen zum Vatikan nicht auf die kurze Periode um das Konklave. In dieser kurzen Zeit öffentlicher Aufmerksamkeit wurden aber viele Elemente wieder aufgegriffen, die während des Pontifikats des zurückgetretenen Papstes eine Rolle gespielt haben. In der Periode von 2005 bis 2013 wurde die katholische Kirche bekanntlich von einigen Skandalen erschüttert. In mehreren Ländern, darunter Deutschland und den Niederlanden, wurde allmählich deutlich, in welchem Maße Priester sowie Ordensbrüder und -schwestern sich seit den 1950er Jahren des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger schuldig gemacht hatten. Außerdem wurde offengelegt, dass Bischöfe diese Täter über Jahre beschützt und der Aufklärung dieser Missbrauchsfälle entgegengewirkt hatten.² Papst Benedikt XVI. selbst verursachte im September 2006 Empörung in der islamischen Welt, als er in eine in Regensburg vorgetragene Rede ein Zitat zum Islam aufnahm, das als beleidigend empfunden

1 In diesem Text wird »die Kirche« aus praktischen Gründen als Kurzform für die katholische Kirche verwendet. Wenn die evangelische oder niederländische protestantische Kirche gemeint ist, wird dies explizit erwähnt.

2 Die Ergebnisse der entsprechenden Untersuchung in den Niederlanden wurden 2012 veröffentlicht: W. DEETMAN (Hrsg.), *Seksueel misbruik van minderjarigen in de rooms-katholieke kerk*, Amsterdam 2012.

werden konnte. Im Januar 2009 folgte die Empörung über die Aufhebung der Exkommunikation der Bischöfe der Piusbrüderschaft. Einer dieser Bischöfe, Richard Williamson, hatte nur wenige Tage zuvor in einem Fernsehinterview den Holocaust gelehnet. Auch wenn die Beziehungen zwischen der katholischen Kirche und der jüdischen Glaubensgemeinschaft keinen nachhaltigen Schaden nahmen, wurde klar, dass die römische Kurie regelmäßig bei ihrer Außenkommunikation und beim Krisenmanagement versagte. Im Jahr 2012 wurde der Vatikan von der so genannten *Vatileaks*-Affäre erschüttert: Papst Benedikts Kammerdiener Paolo Gabriele hatte vertrauliche Dokumente entwendet und an die Presse weitergegeben. Diese Dokumente enthielten viele peinliche Einzelheiten über Missstände in der Kurie und in der Vatikan-Bank sowie über Intrigen der Kardinäle untereinander und gegen den Papst. All diese Ereignisse spielten eine Rolle in der Berichterstattung, nachdem am 11. Februar 2013 die spektakuläre Nachricht verbreitet wurde, dass Papst Benedikt zurücktreten würde.

Dank der engen thematischen Perspektive der Entwicklungen in Rom während eines Konklaves können die kirchenpolitischen Debatten in Deutschland und den Niederlanden effektiv miteinander verglichen werden. Die unterschiedlichen Reaktionen können Auskunft über nationale Unterschiede zwischen Deutschland und den Niederlanden in Bezug auf das gesellschaftliche, mediale und politische Verhältnis zu Papst und Kirche geben. Für diese Untersuchung wurde versucht, das komplette politische, gesellschaftliche und religiöse Spektrum in Deutschland und den Niederlanden zur Zeit des Konklaves abzudecken. Die auflagenstarken und im gesamten Land gelesenen Tageszeitungen *De Telegraaf*, *de Volkskrant* und *NRC Handelsblad* wurden für die Niederlande, *Bild*, die *Süddeutsche Zeitung* und die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* für Deutschland ausgewertet. Die Analyse der Berichterstattung in der Bundesrepublik erstreckte sich zudem auf die wöchentlich erscheinenden Zeitschriften *Die Zeit* und *Der Spiegel*. Bei der Betrachtung zentraler Ereignisse (wie dem Beginn des Konklaves) wurden weitere Medien und die lokale und regionale Tagespresse herangezogen – vor allem dann, wenn in den landesweit erscheinenden Zeitungen auf besondere Beiträge hingewiesen wurde. Aufgrund der Annahme, dass damit das veröffentlichte Meinungsspektrum in beiden Ländern ausreichend abgedeckt ist, wurde die Berichterstattung im Fernsehen nicht einzeln ausgewertet. Das Programm des niederländischen öffentlich-rechtlichen Fernsehens am Abend des 11. Februars stellt eine Ausnahme dar, da die hier ausgestrahlten Sendungen ihrerseits Medienkommentare auslösten und in den Zeitungen kommentiert wurden.

Eine Medienanalyse bietet Hinweise auf die öffentliche Meinung, da Journalisten Teil einer Gesellschaft sind und vor allem die Auffassungen veröffentlichen, von denen sie sich ein Echo im Leserpublikum erhoffen. Weil diese Verbindung nur partiell wirkt und es darüber hinaus um die sehr kleine Gruppe der Kirchen- und Vatikanreporter geht, werden in dieser Untersuchung weitere Vertreter der Gesellschaft herangezogen. Für beide Länder wurden die Stellungnahmen der

Regierung sowie der politischen Parteien zu den Ereignissen im Vatikan betrachtet. Das Konklave wurde sowohl in Deutschland als auch in den Niederlanden zu einem (wenn auch marginal wichtigen) Politikum. Zuletzt wurden Stellungnahmen und Pressemitteilungen kirchlicher und gesellschaftlicher Verbände und Gruppen ausgewertet. Neben den Reaktionen der katholischen Kirche und einzelner Bischöfe und Erzbischöfe wurden auch jene der protestantischen Kirche und reformorientierter Verbände innerhalb der katholischen Kirche untersucht.

Auch politische Parteien, Kirchen und zivilgesellschaftliche Organisationen sind in dem Sinne nicht neutral, dass auch sie vor allem versuchen, die Meinung ihrer Basis in die Öffentlichkeit zu bringen. Trotzdem werden Politik und Medien in beiden Ländern dank dieser Quellenkombination nahezu vollständig erfasst. Damit wird der Vergleich zwischen beiden Ländern auf eine aussagekräftige Grundlage gestellt. Die Ergebnisse dieser Bestandsaufnahme können die Grundlage für spätere Forschungen bilden, etwa über die Rolle der Religion in der deutschen und niederländischen Gesellschaft oder über die Beziehungen der beiden Länder zum Vatikan. Darüber hinaus wird die Hoffnung ausgesprochen, dass dieser Beitrag einfach interessant ist für all diejenigen, die sich in vergleichender Perspektive für Deutschland und die Niederlande interessieren. Der Schwerpunkt des vorliegenden Textes liegt auf den Niederlanden, weil die Betrachtung der niederländischen Reaktionen zu bemerkenswerten Resultaten führt, die durch einen Vergleich mit Deutschland besonders deutlich sichtbar werden.

Der Tag, als der Papst entschied, zurückzutreten

Als Papst Benedikt XVI. am 11. Februar 2013 seinen Rücktritt zum Ende desselben Monats ankündigte, schlug dies in den Medien weltweit hohe Wellen.³ Der niederländische Fernsehsender RTL brachte einen Liveblog unter dem Titel *Der Tag, als der Papst entschied, zurückzutreten*.⁴ Die *Volkskrant* verkündete die Nachricht, dass Papst Benedikt seinen Rücktritt angekündigt habe, am 12. Februar 2013 in eher merkwürdiger Weise. Die Zeitung zeigte auf der Titelseite ein Porträt des ghanaischen Kardinals Peter Turkson mit der Frage, ob er der neue Papst werden würde.⁵ Für die eigentliche Nachricht, nämlich den Rücktritt Papst Benedikts XVI., musste der Leser weiterblättern.

Die niederländische Regierung, bestehend aus der konservativ-liberalen *Volkspartij voor Vrijheid en Democratie* (VVD) und der sozialdemokratischen *Partij van de Arbeid* (PvdA), bekundete in einer Presseerklärung ihren Respekt vor der Entscheidung des Papstes. Sie sprach den wichtigen Beitrag des Papstes für die katholische Kirche an, der auch in den Niederlanden von vielen geschätzt werde, und

3 Vgl. A. FRANZETTI/R. HACKEL-DE LATOUR/C. KLENK, »New Pope, New Hope«, in: *Communicatio socialis* 46 (2013) 1, S. 3–17.

4 Vgl. <http://www.rtlnieuws.nl/nieuws/buitenland/de-dag-dat-de-paus-besloot-af-te-treden>.

5 Vgl. *De nieuwe paus?*, in: *de Volkskrant* vom 12. Februar 2013, S. 1.

wünschte dem zurücktretenden Pontifex alles Gute für seine Gesundheit.⁶ Die Regierungserklärung wurde von der christdemokratischen Senatorin Maria Martens kritisiert: Sie sei im Vergleich zu denen aus anderen Ländern kühl, zurückhaltend und wenig herzlich gewesen. Martens meinte, in der Regierungserklärung werde eine gewisse Verlegenheit der Niederlande sichtbar, wenn es um den Umgang mit Religion ginge.⁷ Auch ihre eigene Partei, der *Christen-Democratisch Appel* (CDA), versäumte es allerdings, mit einer offiziellen Presseerklärung auf den Papstrücktritt zu reagieren. Es blieb bei einem *tweet* des Parlamentariers Pieter Omtzigt.⁸

Im Namen der niederländischen Bischofskonferenz dankte der Utrechter Erzbischof Wim Eijk dem Papst. Er nannte ihn einen der wichtigsten katholischen Theologen der vergangenen Jahre und lobte die Verdienste seines Pontifikats und seine Maßnahmen, die Fälle sexuellen Missbrauchs durch Priester in Zukunft verhindern sollten.⁹ Die Protestantische Kirche in den Niederlanden (PKN) sprach in ihrer Reaktion ebenfalls ihren Respekt vor der Rücktrittsentscheidung des Papstes aus. Sie bemängelte allerdings auch, dass im Ökumene-Prozess in den letzten Jahren kaum Fortschritte zu verzeichnen gewesen seien.¹⁰ Die niederländische Organisation der Lesben- und Schwulenbewegung *Federatie van Nederlandse Verenigingen tot Integratie van Homoseksualiteit COC Nederland* (COC Nederland) erhoffte sich, dass Benedikts Nachfolger sich rücksichtsvoller mit dem Thema Homosexualität beschäftigen würde und nicht so »vom Thema besessen« wäre.¹¹

Der Rücktritt des Papstes war am Abend des 11. Februars Thema im niederländischen Fernsehen. Das Magazin *EenVandaag* brachte ein knapp fünfminütiges Porträt über Papst Benedikt XVI. Darin wurden die schwierigen Momente und Probleme aus dem Pontifikat angesprochen. Der niederländische Priester Antoine Bodar, der um eine Stellungnahme gebeten wurde, hatte nach eigener Aussage »selten so eine dumme Reportage« gesehen. Es gehe nicht an, nur einseitig ein paar Skandale aus der einseitigen Sicht der Papstkritiker aufzulisten und das journalistische Prinzip der Gegendarstellung zu missachten. Die Behauptung, der Papst wolle die Kirche zurückführen auf den Stand von vor den 1960er Jahren zurück-

6 Vgl. *Reacties: waardering maar ook kritiek op paus*, 11. Februar 2013, online unter: <http://www.volkskrant.nl/vk/nl/12429/Paus-Benedictus-XVI-treedt-terug/article/detail/3392121/2013/02/11/Reacties-waardering-maar-ook-kritiek-op-paus.d.html>; *Kabinet koel over afscheid*, in: *De Telegraaf* vom 12. Februar 2013, S. 8.

7 Vgl. http://www.rkk.nl/actualiteit/2013/detail_objectID755466_FJaar2013.html.

8 Vgl. <https://twitter.com/PieterOmtzigt/status/301100023553339392>.

9 Vgl. *Bisschoppen: Aftreden Paus Benedictus ingrijpend en historisch besluit*, 11. Februar 2013, online unter: <http://www.rkkerk.nl/aspl/inwado.asp?t=show&id=1952>.

10 Vgl. *PKN: Paus droeg weinig bij aan oecumene*, 11. Februar 2013, online unter: <http://www.kerknieuws.nl/nieuws.asp?old=24502>.

11 Vgl. *COC hoopt op »minder geobsedeerde« paus*, 11. Februar 2013, online unter: http://www.telegraaf.nl/binnenland/212842651__COC_wil_tolerantere_paus_.html.

führen, sei außerdem einfach faktisch falsch.¹² Am selben Abend trat der Priester Roderick Vonhögen in der Fernsehsendung *De Wereld Draait Door* (DWDD) auf. Das Gespräch gestaltete sich, so ein Zeitungskommentar, wie ein »Exekutionskommando«¹³: Vonhögen musste sich Vorwürfen gegenüber Papst und Kirche stellen, die auf ihn abgefeuert wurden. Besonderes Interesse dafür, was er selbst dazu zu sagen hatte, schien nicht vorhanden zu sein. Eine Frage lautete zum Beispiel, wie Vonhögen denn seinen zölibatären Status aushalten könne.

Die niederländischen Medien blickten anlässlich des Rücktritts Papst Benedikts auf dessen Pontifikat zurück. In vielen Beiträgen wurden die verschiedenen Probleme ausführlich dargestellt: seine Regensburger Rede, die Affäre um Bischof Williamson, angebliche Stellungnahmen des Papstes über Homosexuelle, seine Reaktion auf die Fälle sexuellen Missbrauchs durch Priester, zuletzt der Vatileaks-Skandal und die Missstände innerhalb der Kurie.¹⁴ Die meisten Zeitungsartikel über den Rücktritt des Papstes wurden einfach von Nachrichtenagenturen übernommen; auch die Berichterstattung der festen Zeitungs- und Fernsehkorrespondenten in Rom war überwiegend sachlich und professionell. Allerdings fällt gerade im Vergleich zu Deutschland auf, wie viele Kolumnen und redaktionelle Kommentare eine negative Stereotypisierung Papst Benedikts wählten. Der im *NRC Handelsblad* wiedergegebene Kommentar des Schweizer Theologen Hans Küng, unter Benedikt XVI. habe die Kirche an einem »mittelalterlichen Denken«¹⁵ festgehalten, war noch relativ zurückhaltend – in anderen Artikeln wurde der Papst als »Gottes Rottweiler«¹⁶ oder gar als »Chef Tausender Kinderschänder«¹⁷ beschrieben.

Vereinzelt wurde gegen diese polemischen Artikel und Darstellungen von Kirche und Papst opponiert. Anlass dazu war zum Beispiel die Fernsehsendung DWDD vom 11. Februar. Kritisiert wurde vor allem, dass unangemessene Witze ihren Weg in die Qualitätszeitungen und in Sendungen des öffentlich-rechtlichen Fernsehens gefunden hatten. Auch bei ernsthaften Gelegenheiten, wie dem Rücktritt des

12 Die Sendung kann im Internet eingesehen werden unter: <http://www.uitzendinggemist.nl/afleveringen/1325450>. Vgl. J.-P. GEELLEN, *Rottweiler*, in: *de Volkskrant* vom 12. Februar 2013, *Beilage Vonk*, S. 2.

13 GEELLEN (wie Anm. 12). Die Sendung steht im Internet unter <http://dewerelddraaitdoor.vara.nl/media/206958> zur Verfügung.

14 Vgl. *Seksueel misbruik en vier andere affaires tijdens pontificaat Benedictus*, in: *de Volkskrant* vom 12. Februar 2013, S. 8; E. KIECKENS, *Laatste daad mogelijk de beste*, in: *Reformatorisch Dagblad* vom 12. Februar 2013, S. 3; M. LEIJENDEKKER, *„Gods rottweiler“ werd nooit erg geliefd*, in: *NRC Handelsblad* vom 12. Februar 2013, S. 5.

15 H. KÜNG, *En nu een Vaticaanse lente*, in: *NRC Handelsblad* vom 2. März 2013, *Beilage Opinie & Debat*, S. 1–2.

16 Vgl. LEIJENDEKKER (wie Anm. 14); GEELLEN (wie Anm. 12); H. VAN ZON, *Paus tegen wil en dank*, in: *Algemeen Dagblad* vom 12. Februar 2013, S. 6.

17 B. WAGENDORP, *Witte rook, we hebben een zwarte paus*, in: *de Volkskrant* vom 12. Februar 2013, S. 2.

Papstes, könnten diese anscheinend kein höheres Niveau zeigen.¹⁸ In einem Medienkommentar in der Zeitung *Trouw* vom 13. Februar wurde dargelegt, warum man bei Ereignissen wie diesen besser das deutsche Fernsehen einschalten sollte: Dort wisse man zumindest, wie man vernünftig über Kirche und Religion berichte.¹⁹ Der Mangel an Respekt gegenüber dem Papst und generell gegenüber dem Katholizismus wurde sogar von protestantischen Beobachtern kritisiert. Respekt komme in den Niederlanden anscheinend jedem zu – außer den Christen, über die man uneingeschränkt lachen und lästern dürfe. Ähnliche Witze über Muslime, so die Kritik, hätten einen Aufschrei im links-intellektuellen Teil der niederländischen Gesellschaft hervorgerufen.²⁰

Respekt gegenüber »unserem Benedikt«

Die politischen Reaktionen in Deutschland waren allesamt respektvoll gegenüber dem zurücktretenden Papst. Bundeskanzlerin Angela Merkel lobte seine Rede im deutschen Bundestag am 22. September 2011 als eine »Sternstunde unseres Parlaments«.²¹ Im Vergleich zum Nachbarland ist auffällig, dass alle politischen Parteien »Respekt«, »allerhöchsten« oder gar »außerordentlichen Respekt« für die Entscheidung Benedikts bekundeten.²² In den Niederlanden wurde eine solche Stellungnahme anscheinend nicht einmal vom christdemokratischen CDA als notwendig betrachtet.

In den meisten deutschen Zeitungskommentaren unmittelbar nach dem 11. Februar wurde betont, dass Papst Benedikt eine sehr menschliche Entscheidung getroffen habe. Der Papst sei eben kein Übermensch; er zeige aber seine Größe, indem er seine Schwäche zugebe.²³ Ein Pressekommentar ging sogar so weit zu behaupten, mit seinem Schritt habe der Papst alle Ketten der Tradition gesprengt. Für jeden zukünftigen Papst sei es jetzt eine Option, das Amt aufzugeben. Außer-

18 Vgl. *Hakken op de paus, waar is het respect?*, in: *Abgemeen Dagblad* vom 13. Februar 2013, S. 10; H. COLLEWIJN, *Toon ook in cartoons respect voor de paus*, in: *NRC Handelsblad* vom 9. März 2013, *Beilage Opinie & Debat*, S. 10.

19 Vgl. *Paus volgen? Kijk dan naar de Duitse televisie*, in: *Trouw* vom 13. Februar 2013, *Beilage De Verdieping*, S. 15.

20 Vgl. P. VISSER, *Spugen op de paus*, 18. Februar 2013, online unter: <http://www.habakuk.nl/columns/item/3668-spugen-op-de-paus/>.

21 Zitiert nach: *Die CDU Deutschlands dankt Papst Benedikt XVI.*, 28. Februar 2013, online unter: http://www.cdu.delarchiv/2370_35492.htm.

22 Vgl. *Andrea Nahles zum angekündigten Rücktritt von Papst Benedikt XVI.*, 11. Februar 2013, online unter: http://www.spd.de/presse/Pressemitteilungen/89270/20130211_nahles_zu_papst-ruecktritt.html; *Die CDU Deutschlands dankt Benedikt XVI.*, 11. Februar 2013, online unter: http://www.cdu.delarchiv/2370_35443.htm; *Ministerpräsident Seehofer zum angekündigten Rücktritt von Papst Benedikt XVI.*, 11. Februar 2013, online unter: <http://www.bayern.delStaatskanzlei-.314.10418310/index.htm>; F. EDER/F. HANAUER, *Eine Zäsur für die katholische Kirche*, in: *Die Welt* vom 12. Februar 2013, S. 5.

23 Vgl. A. DRAXLER, *Wir sind Mensch!*, in: *Bild* vom 12. Februar 2013, S. 1; M. DROBINSKI/R. MEINHOF, *Amt und Würde*, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 12. Februar 2013, S. 3.

dem sei die Entscheidung ein wichtiges Signal an alle Mächtigen der Erde, die sich trotz Krankheit, hohen Alters oder politischer Opposition an ihrer Macht festklammern.²⁴

Auch in den deutschen Medien wurden die problematischeren Aspekte von Benedikts Pontifikat angesprochen. Kritische Töne wurden dabei nicht ausgespart: Benedikts »Pontifikat von Pleiten, Pech und Pannen«²⁵ sei eine »verpasste Chance« für die Kirche gewesen, die Entscheidung für ihn rückblickend die »falsche Wahl«.²⁶ Im Gegensatz zu den niederländischen Medien wurden allerdings noch andere Aspekte seines Pontifikats hervorgehoben. Neben seinem Band zu Deutschland und zu Bayern ging es dabei zum Beispiel um Benedikts wissenschaftliche Leistung als Theologe. Er habe ein langjähriges Programm gegen die »Diktatur des Relativismus« verfolgt, konsequent die Grenzen des Fortschritts aufgezeigt und in Deutschland für die »Entweltlichung« der katholischen Kirche plädiert.²⁷

Profilbilder und Wunschlisten

Die Diskussion über den zukünftigen Weg der Kirche und den möglichen Nachfolger Benedikts auf dem Stuhl Petri begann unmittelbar nach der Rücktrittsankündigung Benedikts. In der niederländischen und der deutschen Presse wurde im Februar 2013 mehrere Male eine Bestandsaufnahme der katholischen Weltkirche vorgenommen. In beiden Ländern wurde festgehalten, dass die katholische Kirche sich in einer Krise befände.²⁸ In Westeuropa und Nordamerika, wo die Kirche schon seit Jahren von einer tiefen Vertrauenskrise betroffen sei, seien die Probleme allerdings andere als in anderen Weltteilen.²⁹ In letzter Zeit war es zudem gerade in der römischen Kurie selbst immer wieder zu Skandalen und Fällen von Missmanagement gekommen.

24 Vgl. *Römische Zeitenwende*, in: *Der Spiegel* vom 18. Februar 2013, S. 83–84; K. AUER/M. DROBINSKI, *Die Kunst, zu gehen*, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 28. Februar 2013, S. 3; H. PRANTL, *Stellvertreter Gottes a. D.*, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 12. Februar 2013, S. 4.

25 So der Theologe David Berger, zitiert in: E. FINGER/C. FLORIN, *Der Weg wird frei*, in: *Die Zeit* vom 14. Februar 2013, S. 2.

26 Vgl. *Reaktionen*, in: *Der Tagesspiegel* vom 12. Februar 2013, S. 4; J. ROSS, *Gott ist wichtig, ich bin es nicht*, in: *Die Zeit* vom 14. Februar 2013, S. 2.

27 Vgl. D. DECKERS, *Der Mitarbeiter der Wahrheit*, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 12. Februar 2013, S. 3; D. DECKERS, *Ein alteuropäisches Pontifikat*, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 28. Februar 2013, S. 3; F.W. GRAF, *Nicht von dieser Welt*, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 1. März 2013, S. 13; DROBINSKI/MEINHOF (wie Anm. 23); A. KISSLER, »Du musst dein Denken ändern!«, in: *Die Welt* vom 12. März 2013, S. 23; ROSS (wie Anm. 26).

28 Vgl. M. DROBINSKI, *Himmel hilf*, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 16. Februar 2013, S. 2; H. KÜNG, *A Vatican Spring?*, in: *New York Times* vom 28. Februar 2013, S. A29; F. LÜBBERDING, *Wir waren Papst*, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 12. Februar 2013, S. 31; R. VREEKEN, *De verlossing moet uit het Zuiden komen*, in: *de Volkskrant* vom 16. Februar 2013, *Beilage Vonk*, S. 8–9.

29 Vgl. M. DROBINSKI, *Die vielen Stimmen des Herrn*, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 13. Februar 2013, S. 4; DROBINSKI (wie Anm. 28).

Bereits in einer frühen Phase wurden Anforderungsprofile für den neuen Papst aufgestellt. Jos Punt, Bischof von Haarlem und Amsterdam, zufolge sollte der Papst gleichzeitig Manager, Hirte und Theologe sein; er sollte alle Sprachen sprechen und spirituell sowie charismatisch sein.³⁰ Die *Volkskrant* schrieb am 12. März, der neue Papst sollte ein »richtiger Verkäufer« sein, der die »Verkaufszahlen« der katholischen Kirche wiederherstellen könne. Er sollte charismatisch sein und einen guten Umgang mit den Medien finden können. Kurz: Man brauche »Jesus mit einem Managementdiplom«.³¹

Die niederländische Fernsehsendung *Een Vandaag* befragte am 11. Februar seine katholischen Zuschauer. Es stellte sich heraus, dass 85 Prozent der befragten Katholiken für einen liberaleren und toleranteren Umgang des neuen Papstes mit dem Thema Homosexualität waren. Eine gleich große Mehrheit wünschte sich eine Veränderung des Kirchenstandpunkts hinsichtlich des Priesterzölibats; 83 Prozent der Befragten ein Umdenken beim Thema Sterbehilfe. In den nächsten Tagen wurden in der niederländischen Presse ähnliche Wünsche immer wieder erhoben und Änderungen gefordert. In Deutschland wurden dieselben Wünsche für die Zukunft geäußert, auch die Zustimmungswerte für derartige Reformen waren ähnlich hoch wie in den Niederlanden.

In der *Volkskrant* vom 13. Februar wurde allerdings der interessante Punkt angesprochen, dass all die säkular denkenden Kirchenkritiker, die über Papst Benedikt XVI. lästerten, anscheinend annahmen, dass der neue Papst ihre Wünsche und Forderungen sofort akzeptieren und umsetzen würde. Es sei doch merkwürdig, dass gerade diejenigen, die schon seit Jahrzehnten gegen den Vatikan opponierten, jetzt positive Ansätze vom neuen Papst erwarteten.³² Die *Süddeutsche Zeitung* erkannte in Deutschland dasselbe merkwürdige Phänomen: In der Vorbereitungsphase des Konklave erhielt die Kirche überraschend viele Anregungen von Menschen, die weder katholisch noch christlich waren.³³

Wer waren in der niederländischen und deutschen Presse und Öffentlichkeit die Favoriten für die Papstwahl? Im Monat zwischen der Ankündigung des Rücktritts von Papst Benedikt und der Wahl seines Nachfolgers am 13. März wurde deutlich, dass sich im Gegensatz zum Konklave 2005 kein klarer Favorit anbot. Zwar wurden sehr viele Kardinäle als *papabile* bewertet, aber für keinen von ihnen bestand die Gewissheit, dass er am Ende zwei Drittel der Stimmen auf sich vereinen könnte. Die niederländische Presse berichtete vor diesem Hintergrund ausführlich über die »schmutzigen Machtspielchen« im Vatikan.³⁴ Sie stellte von Anfang an fest,

30 Vgl. J. STAM, *Haarlemse bisschop Punt: »We moeten radicaler geloven«*, in: *de Volkskrant* vom 11. März 2013, S. 3.

31 Vgl. S. VENEMA, *Zit hier een echte verkoper bij?*, in: *de Volkskrant* vom 12. März 2013, S. 6–7.

32 Vgl. D.J. VAN BAAR, *De ongelovige wil dat de paus hem behaagt*, in: *de Volkskrant* vom 13. Februar 2013, S. 25.

33 Vgl. K. KISTER, *Im Kampf um die Zukunft*, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 16. Februar 2013, S. 4.

34 Vgl. S. VENEMA, *Kardinalen noemen nog alleen namen bij etenjes*, in: *de Volkskrant* vom 4. März 2013, S. 9; H. BEERKAMP, *Pedo geen pre in Rome*, in: *NRC Handelsblad* vom 4. März 2013, S. 33.

dass die Niederlande keine bedeutsame Rolle im Konklave spielen würden. Es wäre ein Wunder, wenn Eijk sich als Papst durchsetzen würde.³⁵ Die deutsche Presse urteilte ähnlich über die Chancen der deutschen Kardinäle.³⁶

»Entsetzt« über die Wahl

Am 13. März wurde feierlich vom Balkon des Petersdoms verkündet, dass der argentinische Kardinal Jorge Mario Bergoglio zum Papst gewählt worden sei und den Namen Franziskus angenommen habe. Der niederländische Premier Mark Rutte (VVD) reagierte noch am Abend des 13. März auf die Wahl des neuen Papstes. Dies sei ein »wichtiger Moment« für die Kirche und die Katholiken in der ganzen Welt. Die aufmerksame Verfolgung des Konklaves deute darauf hin, wie wichtig die Rolle der Kirche im Leben Vieler sei.³⁷ Wie schon beim Rücktritt Papst Benedikts hielten sich die niederländischen politischen Parteien sehr zurück. Nur der CDA-Fraktionsvorsitzende Sybrand van Haersma Buma wünschte dem Papst über Twitter viel Kraft und Weisheit; Franziskus habe eine Botschaft der Einheit, Liebe und Brüderlichkeit gewählt.³⁸ Louisewies van der Laan von der sozialliberalen Partei *Democraten 66* (D66) nahm die Wahl des neuen Papstes zum Anlass, das in den Niederlanden historische Thema der offiziellen Gesandtschaft beim Vatikan zur Sprache zu bringen. Die Kirche bekäme alle Vorteile, da sie sowohl als religiöse Gemeinschaft als auch als Staatsentität Rechte einfordere.³⁹

Die niederländischen Bischöfe bedankten sich in ihrer offiziellen Erklärung beim neugewählten Papst, dass er diese schwere Aufgabe auf sich genommen hatte.⁴⁰ Bischof Frans Wiertz von Roermond freute sich über seinen Namensvetter und betonte die programmatische Bedeutung des Namens Franziskus.⁴¹ Kardinal Ad Simonis zeigte sich weniger wortgewandt: Er sei »entsetzt« über die überraschende Wahl Bergoglios. Zu später Stunde hatte er sich wieder gefangen: Er nannte die Wahl »wunderbar« und hoffte, dass der Papst auch eine große Ausstrahlung auf die Niederlande haben werde.⁴² Die *Mariënbuurgvereniging*, eine Organisation kritischer Katholiken, nannte die Wahl Bergoglios überraschend, meldete gleichzeitig aber ihr Misstrauen gegenüber den konservativen Standpunkten des

35 Vgl. WAGENDORP (wie Anm. 17).

36 Vgl. G. FACIUS, *Sechs Deutsche wählen das neue Kirchenoberhaupt mit*, in: *Die Welt* vom 12. März 2013, S. 7.

37 Vgl. H. KUITERT, *Verrassende keuze*, in: *De Telegraaf* vom 14. März 2013, S. 7.

38 Vgl. KUITERT (wie Anm. 37).

39 Vgl. L. VAN DER LAAN, *De katholieke kerk eet van twee walletjes*, in: *de Volkskrant* vom 16. März 2013, *Beilage Vonk*, S. 5.

40 Vgl. *Buenos Aires feest om paus*, in: *de Volkskrant* vom 14. März 2013, S. 3.

41 Vgl. R. OPHELDERS, *Wiertz in nopjes met naamgenoot*, in: *De Limburger* vom 14. März 2013, S. 6.

42 Vgl. Simonis "ontdaan" door pauskeuze, 13. März 2013, online unter: http://www.telegraaf.nl/binnenland/213836741_Simonis_ontdaan_door_pauskeuze_.html; *Man van het volk*, in: *De Telegraaf* vom 14. März 2013, S. 1.

argentinischen Papstes an.⁴³ Die niederländische Presse versuchte, auch die niederländischen Gläubigen zu Wort kommen zu lassen. Die vom *NRC Handelsblad* befragten limburgischen Katholiken waren eher skeptisch und beschränkten sich darauf, dass der neue Papst einen guten Eindruck mache. Die von der Zeitung *De Limburger* befragten Priester äußerten sich deutlich positiver über die »gute Wahl«.⁴⁴

In verschiedenen Pressebeiträgen wurde auf die Demut und Einfachheit des neuen Papstes hingewiesen, die er sowohl in seinem persönlichen Lebensstil als auch in seinen ersten öffentlichen Aktionen nach seiner Wahl gezeigt und vorgelebt hatte.⁴⁵ Das *NRC Handelsblad* thematisierte die Tatsache, dass mit der Wahl eines Lateinamerikaners die katholische Kirche zu einer richtigen Weltkirche geworden sei.⁴⁶ Ein positiver Pressekommentar wurde in der *Volkskrant* vom 15. März veröffentlicht: Franziskus sei ein »lachender Papst«, der eine erfrischende und menschliche Ausstrahlung habe und einfache Worte verwende, statt lateinische Sätze wie sein Vorgänger.⁴⁷

Die Webseite des *NRC Handelsblad* veröffentlichte schon am 14. März einen Artikel, in dem die jüngsten Äußerungen Bergoglios über Homosexualität, Abtreibung und Sterbehilfe aufgeführt wurden. Die Leserreaktionen auf diesen Beitrag bemängelten, dass dieser Ansatz zu einseitig sei und von einem Tunnelblick zeuge. Es sei »typisch niederländisch«, Menschen »nur nach dem trivialen und dehnbaren Maßstab des Kondoms« zu beurteilen. Was der Papst über Frieden, Wirtschaftsprobleme oder andere Religionen, geschweige denn über Armut und soziale Gerechtigkeit gesagt habe, werde dagegen in den Niederlanden kaum wahrgenommen. Die niederländischen Medien interessierten sich anscheinend nur für die Themen Homosexualität und Abtreibung.⁴⁸

Die niederländische Presse präsentierte Wünsche und Forderungen, derer sich Papst Franziskus zum Wohl der Kirche annehmen sollte. *NRC Handelsblad* fasste die dringendsten Bedürfnisse, die der Papst anpacken sollte, in fünf Punkten zusammen: Er solle Gläubige im säkularisierten Westen durch die Anpassung der christlichen Botschaft an die moderne Zeit zurückgewinnen, die Kurie reformieren,

43 Vgl. *Buenos Aires feest om paus*, in: *de Volkskrant* vom 14. März 2013, S. 3.

44 Vgl. J. KATZ/R. OPHELDERS, »Zijn soberheid lijkt heel erg oprecht«, in: *De Limburger* vom 14. März 2013, S. 6; P. VAN DER STEEN, *In Limburg wordt Franciscus I met enige scepsis verwelkomd*, in: *NRC Handelsblad* vom 14. März 2013, S. 7.

45 Vgl. *Een paus uit Latijns-Amerika*, in: *de Volkskrant* vom 14. März 2013, S. 1; M. LEIJENDEKKER, *Sobere levensstijl en heldere geest*, in: *NRC Handelsblad* vom 14. März 2013, S. 4; F. OBBEMA/B. VAN RAAIJ, *Kardinaal van de armen is Wojtylaan pur sang*, in: *de Volkskrant* vom 14. März 2013, S. 2–3.

46 Vgl. M. LEIJENDEKKER, *Franciscus I, een sobere paus*, in: *NRC Handelsblad* vom 14. März 2013, S. 1.

47 Vgl. R. PONTZEN, *Lachende paus*, in: *de Volkskrant* vom 15. März 2013, S. V6.

48 Vgl. A. VAN KAMPEN, *Dit zei de nieuwe paus in het verleden over homoseksualiteit, abortus en euthanasie*, 14. März 2013, online unter: <http://www.nrc.nl/nieuws/2013/03/14/wat-zegt-de-nieuwe-paus-over-condooms-homos-en-de-kerk/>.

die finanziellen Geschäfte des Vatikans in Ordnung bringen, angemessen auf die Fälle sexuellen Missbrauchs reagieren und die Beziehungen der katholischen Kirche zu anderen Religionsgemeinschaften neu beleben.⁴⁹

Auffällig war allerdings, dass mehrere niederländische Pressekommentare durch diese Auflistungen indirekt dem zurückgetretenen Papst Benedikt XVI. vorwarfen, dass er in all diesen Bereichen nichts oder nicht genug getan habe. Der an Papst Franziskus herangetragene Wunsch, die Glaubenslehre in die moderne Welt des 21. Jahrhunderts zu führen, zeigt in erster Linie, dass die niederländische Presse das theologische Wirken Benedikts nicht wahrgenommen hatte. Auch der Dialog mit Judentum und Islam sowie die Aufdeckung der Fälle sexuellen Missbrauchs in der Kirche waren wichtige Elemente in Benedikts Pontifikat gewesen; der Wunsch an seinen Nachfolger, diese Prozesse neu zu starten, war damit zumindest irreführend.⁵⁰

Ein anderes auffälliges Phänomen in der niederländischen Presse war, dass die Stellungnahmen, Meinungen und Anforderungen sehr »schwarzweiß« über den neuen Papst urteilten: Er wurde entweder als ein verstockter Konservativer oder als ein liberaler Progressiver dargestellt. Im zweiten Fall sollte er das komplette Reformpaket der fortschrittlichen niederländischen Katholiken umsetzen. Allerdings wurde von einigen Journalisten die Möglichkeit in Erwägung gezogen, dass der Papst seine Reformen nicht gegen den Widerstand in der Kurie würde durchsetzen können. Darüber hinaus wurde die Frage aufgeworfen, ob Bergoglio er selbst bleiben und das Amt ändern könnte, bevor das Amt ihn grundlegend verändere.⁵¹

Über die Rolle Bergoglios während der argentinischen Militärjunta 1976–1983 wurde sowohl in der niederländischen als auch in der deutschen Presse neutral und professionell berichtet. Das Thema wurde vorrangig als interne argentinische Angelegenheit betrachtet.⁵² In den Niederlanden wurde zudem noch kurz gefragt, ob denn Prinzessin Máxima finanzielle Kontakte mit dem damaligen Erzbischof gehabt hätte – diese Behauptung stellte sich jedoch als ein Gerücht heraus.⁵³

Acht Jahre zuvor hatte die Bestattung Papst Johannes Pauls II. in den Niederlanden eine politische Kontroverse herbeigeführt. Damals wurde angekündigt,

49 Vgl. *Vijf grote opgaven voor de nieuwe paus*, in: *NRC Handelsblad* vom 14. März 2013, S. 5. Vgl. auch: H. MÜLLER, »De paus zal een echte pastor voor de kerk zijn«, in: *de Volkskrant* vom 14. März 2013, S. 4; H. MÜLLER, *Paus Franciscus*, in: *de Volkskrant* vom 15. März 2013, S. 25.

50 Vgl. *Agenda voor Franciscus I*, in: *NRC Handelsblad* vom 14. März 2013; F. OBBEMA, *Hoofdopijndossiers Franciscus*, in: *de Volkskrant* vom 15. März 2013, S. 5.

51 Vgl. *Franciscus I*, in: *De Telegraaf* vom 14. März 2013, S. 3; G. KESSELS, *Gods gaucho*, in: *De Limburger* vom 15. März 2013, S. 2; M. LEIJENDEKKER, *Hopen dat Franciscus zichzelf blijft*, in: *NRC Handelsblad* vom 16. März 2013, S. 19; LEIJENDEKKER (wie Anm. 46).

52 Vgl. M. BLASBERG/K. NAUNDORF, *Als er noch nicht Franziskus war*, in: *Die Zeit* vom 21. März 2013, S. 7; M. DROBINSKI, *Die Wahrheit wird euch frei machen*, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 18. März 2013, S. 4; M. VAN DE WATER, *Paus nu al in opspraak*, in: *de Volkskrant* vom 15. März 2013, S. 4; S. VAN WOERDEN, *Hielp paus slachtoffers, of liet hij ze stikken?*, in: *De Limburger* vom 15. März 2013, S. A 7.

53 Vgl. J. KATZ, *Schonk Máxima aan Bergoglio?*, in: *De Limburger* vom 14. März 2013, S. 6.

dass die Niederlande bei der Bestattung am 8. April 2005 durch den Ministerpräsidenten Jan Peter Balkenende (CDA) vertreten sein würden. Der ehemalige Ministerpräsident Dries van Agt (CDA) nannte es »enttäuschend« und eine Beleidigung für alle niederländischen Katholiken, dass Königin Beatrix nicht persönlich anwesend sein werde.⁵⁴ Die Reaktion der Regierung, die Niederlande seien bei den vorigen beiden päpstlichen Beerdigungen (beide 1978), die während van Agts Amtszeit stattgefunden hatten, nur durch den Außenminister vertreten gewesen, wies der ehemalige Ministerpräsident mit dem Argument zurück, dass Papst Johannes Paul II. nicht mit seinen beiden Vorgängern zu vergleichen sei. Die ganze Welt habe verstanden, wie einzigartig das Pontifikat Johannes Pauls gewesen sei, nur Den Haag mache in negativer Weise auf sich aufmerksam. Die Verstimmung wuchs noch, als die Königin kurz darauf zur Beerdigung des Prinzen Rainier III. von Monaco abreiste.⁵⁵ In einer Umfrage vertraten 47 Prozent der befragten Niederländer die Auffassung, dass Königin Beatrix zur Bestattung des verstorbenen Papstes nach Rom hätte reisen müssen. 58 Prozent der niederländischen Katholiken fühlten sich dieser Umfrage zufolge persönlich durch ihre Abwesenheit beleidigt.⁵⁶ Größere politische Konsequenzen hatte diese Angelegenheit nicht. Mat Herben, Fraktionsvorsitzender der damals noch im Parlament vertretenen *Lijst Pim Fortuyn* (LPF), boykottierte wegen dieser Affäre die feierliche Parlamentssitzung anlässlich des Regierungsjubiläums der Königin. Subtiler handelten vier CDA-Parlamentsmitglieder, die bei dieser feierlichen Sitzung mit weißgelben Krawatten erschienen.⁵⁷

Die Frage der niederländischen Vertretung führte 2013 nicht zu politischen Unstimmigkeiten: Ministerpräsident Rutte, Prinz Willem-Alexander und Prinzessin Máxima reisten zur Amtseinführung des neuen Papstes. Die Presse wollte wissen, ob denn Papst Franziskus auch für die Inthronisierung Willem-Alexanders als niederländischer König am 30. April eingeladen werde. Vizepremier Lodewijk Asscher (PvdA) konnte sich dazu allerdings nicht äußern, da das Kabinett für diese Frage nicht zuständig sei.⁵⁸ Das wichtigste Ergebnis der niederländischen Präsenz bei der Amtseinführung war ein belangloses Bild vom Petersplatz.⁵⁹

54 Vgl. *Van Agt en De Jong teleurgesteld*, in: *NRC Handelsblad* vom 8. April 2005, S. 1.

55 Vgl. F. VETTER, *Arrogant*, in: *de Volkskrant* vom 13. April 2005, S. II.

56 Vgl. J. HOEDEMAN, *Beatrix besloot zelf over uitvaart paus*, in: *de Volkskrant* vom 9. April 2005, S. 3.

57 Vgl. J. HOEDEMAN, *Stil protest vier CDA'ers bij viering van jubileum*, in: *de Volkskrant* vom 2. Mai 2005, S. 1.

58 Vgl. *Willem-Alexander en Máxima naar inauguratie paus*, in: *Algemeen Dagblad* vom 16. März 2013; A. EIGENRAAM, *Willem-Alexander, Máxima en Rutte naar »intronisatie« van de paus*, 15. März 2013, online unter: <http://www.nrc.nl/nieuws/2013/03/15/willem-alexander-maxima-en-rutte-naar-intronisatie-van-de-paus/>.

59 Das Bild ist zu sehen unter: <https://twitter.com/MinPres/status/313945177507131392>.

Die neue Hand Gottes

In ihrer Presseerklärung vom 14. März gratulierte Bundeskanzlerin Merkel dem neuen Papst und wünschte ihm Gesundheit und Kraft, um den Christen in Glaubens- und anderen Fragen Orientierung zu geben.⁶⁰ Auch die politischen Parteien wünschten ihm viel Kraft, Glück und Gesundheit für seine schweren Aufgaben und knüpften daran die Hoffnung, er werde Reformen in die Wege leiten und sich auf die Themen Frieden und soziale Gerechtigkeit konzentrieren.⁶¹ Im Gegensatz zu den Niederlanden kamen diese Botschaften aus dem kompletten politischen Spektrum, von CDU/CSU bis zu den Grünen und der Partei Die Linke.

Der Freiburger Erzbischof Robert Zollitsch, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, betonte, der neue Papst habe ein »offenes Herz und einen klaren Blick« für Deutschland.⁶² Andere deutsche Bischöfe nannten den Papstnamen Franziskus ein »Programm«, das eine Kirche für die Armen verspreche.⁶³

In der deutschen Berichterstattung über den neuen Papst sehr unterschiedliche Ansätze gewählt. *Bild* reagierte recht kreativ auf die Wahl des neuen Paps-tes und wählte unter Verweis auf Diego Maradonas Tor während der Fußball-Weltmeisterschaft 1986 die Artikelüberschrift *Die neue Hand Gottes*.⁶⁴ Auch die deutschen Zeitungen versuchten dem Leserpublikum zuallererst die Biographie Bergoglios zu präsentieren. Aufmerksamkeit erregte der überraschende Name Franziskus. Generell war der Eindruck, dass diese Namenswahl Anlass zu Hoffnungen biete: Sie sei ein mögliches Signal für einen bedeutsamen Aufbruch und für bevorstehende Reformen in der katholischen Kirche.⁶⁵

Ab seinem ersten Tag im Amt machte Franziskus Schlagzeilen mit seinem besonderen, von Demut und Bescheidenheit geprägten Stil, der regelmäßig mit dem Protokoll des Vatikans und mit den Maßnahmen seines Sicherheitspersonals kollidierte. Die deutschen Medien thematisierten diesen Stilwandel und seine möglichen politischen Folgen. Sie äußerten sich allerdings zunächst skeptisch über

60 Vgl. *Merkel gratuliert Papst Franziskus*, 14. März 2013, online unter: <http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2013/03/2013-03-14-papstwahl.html>.

61 Vgl. *Glückwünsche für Papst Franziskus*, 14. März 2013, online unter: <http://www.tagesthemen.de/ausland/papst-reaktionen100.html>; *Pressemitteilung der bayerischen Staatsregierung*, 14. März 2013, online unter: <http://www.bayern.de/Pressemitteilungen-1255.10426344/index.htm>; I. FISCHBACH/M. FLACHSBARTH, *Wir wünschen Papst Franziskus Gottes Segen*, 13. März 2013, online unter: http://www.cdusv.de/Titel__pressemitteilungen/TabID__6/SubTabID__7/InhaltTypID__1/InhaltID__24926/Inhalte.aspx.

62 Vgl. *Die Welt gratuliert dem neuen Papst*, in: *Bild* vom 14. März 2013, S. 8.

63 Vgl. *Reaktionen auf Papst-Wahl: Glückwünsche und Forderungen aus NRW*, 14. März 2013, online unter: <http://www1.wdr.de/themen/kultur/religion/christentum/papst376.html>.

64 Vgl. *Die neue Hand Gottes*, in: *Bild* vom 14. März 2013, S. 1.

65 Vgl. R. BINGENER, *Barfuß*, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 15. März 2013, S. 10; D. DECKERS, *Neue Kraft*, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 15. März 2013, S. 1; H. UNTERSTÖGER, *Seine Heiligkeit, Papst Franz?*, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 15. März 2013, S. 2.

die Möglichkeit, dass Papst Franziskus auch tatsächlich entscheidende Reformen durchführen könne.⁶⁶

Fazit: Deutschland und die Niederlande im Vergleich

In Deutschland und in den Niederlanden besteht in Presse, Politik und Öffentlichkeit ein breites Meinungsspektrum und es sind tiefe Gräben zwischen konservativen und progressiven Katholiken sowie nichtkatholischen Beobachtern erkennbar. Die niederländischen Konservativen teilen viele Standpunkte mit ihren deutschen Pendants, und kirchenkritische Töne wie in den Niederlanden lassen sich *mutatis mutandis* auch in deutschen Medien finden. Der im Rahmen dieses Beitrags vorgenommene Vergleich führt im Ergebnis nicht zu einem fundamentalen Unterschied zwischen beiden Ländern, sondern vielmehr zu einer leichten, aber gut erkennbaren Tendenz. Die niederländische Meinungspalette in Presse und Öffentlichkeit ist im Vergleich zur deutschen leicht verschoben. In beiden Ländern wurden zudem Standpunkte und Analysen veröffentlicht, die im jeweils anderen Land nicht ihren Weg in die Presse gefunden hätten oder nicht ernst genommen worden wären.

Anfang Februar 2013 wurde von den deutschen Bischöfen noch von einer vorherrschenden »Katholikenphobie« oder gar von einer gegen Katholiken gerichteten »Pogromstimmung« gesprochen.⁶⁷ Im binationalen Vergleich erscheint die Lage in der deutschen Öffentlichkeit jedoch nicht mehr so kritisch. Bei aller Vielfalt in der deutschen Zeitungslandschaft berichteten die deutschen Medien meist sehr korrekt und respektvoll über den Rücktritt Papst Benedikts XVI., das Konklave und den neuen Papst Franziskus. Die negativen Aspekte aus Benedikts Pontifikat wurden thematisiert, dabei jedoch in ihrem Kontext behandelt. Anliegen und Forderungen an den Vatikan wurden immer im Zusammenhang mit den Grenzen des Möglichen gesehen. Indem auch jene Aspekte von Benedikts Amtszeit beleuchtet wurden, bei denen er Erfolge verbucht und somit Anerkennung verdient hatte, zum Beispiel in seinem theologischen Wirken, ergibt sich ein ausgewogenes Bild der Person und seines Pontifikats.⁶⁸ Auch die deutschen Medien scheuten keineswegs die Polemik, gerade wenn es um Skandale in der katholischen Kirche

66 Vgl. M. DROBINSKI, *Wider die bürgerliche Frömmigkeit Europas*, 17. März 2013, online unter: <http://www.sueddeutsche.de/panorama/papst-franziskus-wider-die-buergerliche-froemmgkeit-europas-1.1625893>; K.-D. FRANKENBERGER, *Stunde des Südens*, 14. März 2013, online unter: <http://www.faz.net/aktuell/politik/die-wahl-des-papstes/papst-franziskus-stunde-des-suedens-12114249.html>; S. SCHOEPP, *Später Brückenschlag*, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 15. März 2013, S. 4; P. SCHWARZ, *Pontifex optimus*, in: *Die Zeit* vom 21. März 2013, S. 1.

67 Vgl. *Kardinal Meisner rügt »Katholikenphobie«*, in: *Der Tagesspiegel* vom 9. Februar 2013, S. 5; P. BADDE, *Vatikan beklagt »Pogromstimmung«*, in: *Die Welt* vom 2. Februar 2013, S. 1.

68 Die Beziehungen zwischen Kirche und Presse während des Pontifikats Benedikts XVI. wurden bislang nur in Ansätzen erforscht. Vgl. C. FELDMANN, *Benedikt XVI. Bilanz des deutschen Papstes*, Freiburg im Breisgau 2013, S. 147–183; M. HESEMANN, *Papst Franziskus. Das Vermächtnis Benedikts XVI. und die Zukunft der Kirche*, München 2013, S. 88–158; A. KISSLER, *Papst im*

ging. Dabei wurde allerdings meistens strikt zwischen verschiedenen Personen und Gruppen innerhalb der Kirche unterschieden, so zum Beispiel zwischen dem Limburger Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst und Papst Franziskus, dem »Papst der Armen«.

Eine solch differenzierte Sichtweise ist in der niederländischen Presse vergleichsweise weniger anzutreffen. Eventuelle Gegensätze innerhalb der Amtskirche, etwa zwischen Papst und Kurie oder zwischen den Kirchen in verschiedenen Weltteilen, wurden nur ausnahmsweise erkannt. Infolgedessen wurden fast alle Probleme, vor die die Kirche sich 2013 gestellt sah, auf Papst Benedikt XVI. zurückgeführt und ihm vorgeworfen. So wird verständlich, warum COC Nederland hoffte, der neue Papst sei nicht so »vom Thema Homosexualität besessen«⁶⁹ – obwohl Benedikt sich als Papst nie explizit gegen Homosexuelle ausgesprochen hatte.⁷⁰ Viele Niederländer schienen die Kirche sogar als »eine Institution, die sich als Hauptaufgabe gestellt hatte, Kondomgebrauch zu bekämpfen, während Kindermissbrauch gestattet wird«⁷¹, zu betrachten. Karikaturen, einseitig negative Berichterstattung und peinliche Witze über den Papst, die in Deutschland an den Rand der Öffentlichkeit gedrängt wurden, hatten in den Niederlanden ihren Platz in den Kolumnen und den Hauptartikeln der wichtigsten Qualitätszeitungen und sogar im öffentlich-rechtlichen Fernsehen. Die PKN und die ursprünglich protestantische Zeitung *Trouw* beteiligten sich engagiert an der Debatte und nahmen Papst und Kirche teilweise gegen Vorwürfe in Schutz. Nach Auswertung der Medienquellen kann in diesem Fazit festgehalten werden, dass niederländischen Medien und Berichterstattern ein selbstkritischer und selbstreflexiver Blick über die Ostgrenze manchmal nicht schaden würde. Die Berichterstattung der niederländischen Medien sagt am Ende mehr über die Niederlande aus als über den eigentlichen Gegenstand dieser Beiträge: Vatikan, Papst und Kirche.

Die öffentliche und medienöffentliche Abneigung der Niederlande gegen die katholische Kirche wird auch in der großen Zurückhaltung der niederländischen Parteien, sich überhaupt zu den Ereignissen in Rom zu äußern, sichtbar. Nur der CDA meldete sich zögerlich in der Öffentlichkeit. Auch die Presseerklärungen der niederländischen Regierung waren, zumindest im deutsch-niederländischen Vergleich, kurz und distanziert. In Deutschland sprachen und schrieben die Bundesregierung und die politischen Vertreter in warmen und herzlichen Worten über

Widerspruch. Benedikt XVI. und seine Kirche 2005–2013, München 2013, S. III–145; P. RODARI/A. TORNIELLI, *Attacco a Ratzinger. Accuse, scandali, profezie e complotti contro Benedetto XVI*, Mailand 2010.

69 COC hoo pt op "minder geobsedeerde paus", 11. Februar 2013, online unter: http://www.telegraaf.nl/binnenland/21284265/_COC_wil_tolerantere_paus_.html.

70 Vgl. COC: *Roep pauselijke nuntius op het matje*, 22. Dezember 2012, online unter: <http://www.coc.nl/internationaal/coc-roep-pauselijke-nuntius-op-het-matje>; *Woede over uitspraak paus homohuwelijk*, in: *de Volkskrant* vom 24. Dezember 2012, S. II; G.-J. KLEINJAN, "Paus zei niets over homo's of homohuwelijk", in: *Trouw* vom 24. Dezember 2012, S. 3.

71 R. TORFS, *Paus moet God wat vrijer laten*, in: *NRC Handelsblad* vom 13. März 2013, S. 15.

Papst Benedikt XVI. und über seinen Nachfolger Franziskus. In den Niederlanden ist es hingegen offenbar nicht (mehr) angemessen, dass politische Parteien zu kirchenpolitischen Themen Stellung beziehen oder dass Politiker sich dazu bekennen, wenn sie sich in einer Kirche engagieren. Nur vom CDA und von den kleineren orthodox-protestantischen Parteien, der *ChristenUnie* (CU) und der *Staatkundig-Gereformeerde Partij* (SGP), wird aufgrund ihrer christlichen Tradition erwartet, sich zu religiösen Themen zu äußern.

Eine umfassende Erklärung für die problematischen Beziehungen zwischen dem Papst und den Niederlanden könnte nur im Rahmen einer historischen Analyse erfolgen. Auf der einen Seite geht es dabei um Entwicklungen innerhalb der katholischen Kirche in den Niederlanden. Der progressive und antiautoritäre Teil der niederländischen Katholiken erhob ab den 1960er Jahren Forderungen, die Kirche zu modernisieren und zu demokratisieren und vielleicht sogar das Priesterzölibat abzuschaffen. Diese reformorientierte Strömung sah sich beim Zweiten Vatikanischen Konzil im Aufwind, stand aber mit ihren Vorstellungen in der Weltkirche zunehmend isoliert da. Die Ernennung konservativer Bischöfe durch den Vatikan (Ad Simonis 1970 in Rotterdam und Jo Gijzen 1972 in Roermond) führte zu einer offenen Konfrontation. Im Grunde handelte es sich auch um einen Konflikt zwischen reformorientierten und konservativen Katholiken innerhalb der Niederlande, er wurde aber stark auf die konservative Amtsführung von Papst Johannes Paul II. projiziert.⁷² Der Besuch des Papstes in den Niederlanden 1985 wurde von Demonstrationen, Todesdrohungen und andauernder Kritik am Vatikan umrahmt. Der Sketch »*Popie Jopie*« im satirischen Fernsehprogramm *Pisa*, dargestellt von Henk Spaan und Harry Vermeegen, gilt in den Niederlanden immer noch als sprichwörtlich.⁷³ Kardinal Eijk blockierte im Januar 2014 persönlich einen Besuch des neuen Papstes in den Niederlanden, weil er eine Wiederholung der Geschehnisse von 1985 fürchtete.⁷⁴ Vor diesem Hintergrund scheint es durchaus richtig, die niederländische Berichterstattung über den Papst und das Konklave 2013 als »Traumabewältigung«⁷⁵ zu beschreiben: Der aktuelle Anlass belebte den Jahrzehnte andauernden Konflikt zwischen den niederländischen Katholiken und dem Vatikan neu.

Zum anderen kann in den Niederlanden seit den 1970er Jahren ein aufkommender Diskurs über Religion und Religiosität wahrgenommen werden. Für die

72 Vgl. R. AUWERDA, *De kromstaf als wapen. Bisschopsbenoemingen in Nederland*, Baarn 1988; M. VAN DEN BOS, *Verlangen naar vernieuwing. Nederlands katholicisme 1953–2003*, Amsterdam 2012; T.H.M. VAN SCHAİK, *Bedankt voor de bloemen. Johannes Paulus II en Nederland*, Tiel 2005.

73 Vgl. VAN SCHAİK (wie Anm. 72), S. 129–166.

74 Vgl. E. HAKKENES/S. FENS, *Kardinaal Eijk blokkeert bezoek paus Franciscus*, in: *Trouw* vom 1. Februar 2014, S. 1; S. FENS, *Hoe de paus niet naar Nederland kwam*, in: *Trouw* vom 1. Februar 2014, S. 10; T. KRABBE, *Goed dat de paus niet naar Nederland komt*, in: *De Twentsche Courant Tubantia* vom 18. Januar 2014; H. KUITERT, *Smeebede om pauselijk bezoek*, in: *De Telegraaf* vom 3. Februar 2014, S. 3.

75 GEELLEN (wie Anm. 12).

Generation, die aktiv die Prozesse von Entsäulung und Säkularisierung erlebt hat, bedeuteten diese Entwicklungen rückblickend eine »Befreiung« aus religiösen Strukturen und den Weg hin zu Emanzipation und individueller Selbstentfaltung. Seitdem schwingt im Selbstbild der Niederlande als progressive »Vorbildnation« mit, dass die Niederländer individualisiert, emanzipiert und von den bedrückenden Banden der Religion »befreit« seien. Nach diesem Denkmuster sind Gläubige, ob Christen oder Muslime, Menschen, die den Weg hin zu Emanzipation und Säkularisierung noch zurücklegen müssen.⁷⁶ Die Tatsache, dass weltweit Millionen aufgeklärter und intelligenter Menschen aufrichtig und überzeugt ihren Glauben leben, wird in diesem Diskurs überhaupt nicht verstanden.⁷⁷ Dieser Hintergrund erklärt zum Teil die besondere Berichterstattung in den Niederlanden über den Papst und das Konklave. Sogar wenn der Glaube eine individuelle Entscheidung ist, wird er nicht sehr ernst genommen und mit den Argumenten des aufklärerischen Säkularismus kritisch hinterfragt, wie in der Sendung DWDD vom 11. Februar 2013. Die starke Aufmerksamkeit für individuelle Entscheidungen wie Abtreibung oder das Bekenntnis zur Homosexualität folgt aus dem in den Niederlanden typischen Diskurs von individueller Selbstbestimmung.

Die Entwicklung in der Zukunft ist natürlich ungewiss. Der Diskurs, der Säkularisierung als Akt individueller Befreiung und Religion als unmodern und überholt betrachtet, ist momentan in der niederländischen Gesellschaft dominant. Da dieser Säkularismus nicht nur ein sozial-kulturelles Merkmal der heutigen Niederlande ist, sondern sich ideologisch ins Selbstverständnis der Niederlande als »Vorbildnation« verankert hat, dürfte er sich auch in Zukunft weiter verfestigen. In dem Fall dürften beim nächsten Konklave dieselben Stereotypen über Papst und Kirche in den Medien erscheinen und dürfte das Thema wenige Wochen später erneut komplett aus der Berichterstattung verschwinden.

76 Vgl. P. DRONKERS, *De tolerante natie en haar "multireligieuze drama"*. *Nieuwe burgerschapsvisies en de ruimte voor religieuze loyaliteit*, in: P. VAN DAM/J.C. KENNEDY/F. WIELENGA (Hrsg.), *Achter de zuilen. Op zoek naar religie in naoorlogs Nederland*, Amsterdam 2014, S. 155–176; B. MELLINK, *Worden zoals wij. Onderwijs en de opkomst van de geïndividualiseerde samenleving sinds 1945*, Amsterdam 2014; O. VERKAAIK, *Ritueel burgerschap. Een essay over nationalisme en secularisme in Nederland*, Amsterdam 2009.

77 Für die relevante Literatur zum Problemfeld Religion und Säkularisierung kann auf die folgenden Werke verwiesen werden: P. PASTURE, *Religion in Contemporary Europe. Contrasting Perceptions and Dynamics*, in: *Archiv für Sozialgeschichte* 29 (2009), S. 319–350; D. POLLACK, *Religion und Moderne. Zur Gegenwart der Säkularisierung in Europa*, in: F.W. GRAF/K. GROSSE KRACHT (Hrsg.), *Religion und Gesellschaft. Europa im 20. Jahrhundert*, Köln 2007, S. 73–103. Für die Entwicklung in den Niederlanden siehe: P. VAN ROODEN, *Oral history en het vreemde sterven van het Nederlandse christendom*, in: *BMGN-LCHR* 119 (2004) 4, S. 524–551; E. SENGERS (Hrsg.), *The Dutch and their Gods. Secularization and transformation of religion in the Netherlands since 1950*, Hilversum 2005.